



## Erhellendes zum Darknet

HorizontAusgabe 25/2019 | Seite 15 | 21. Juni 2019  
Auflage: 11.250 | Reichweite: 32.625

Melzer PR Group

# Erhellendes zum Darknet

Neben kriminellen Aktivitäten bergen die ‚dunklen Seiten‘ des Internets auch Chancen für Unternehmer und für investigative Medien.

Bericht von **Ralf Dzioblowski**

Das Internationale Forum für Wirtschaftskommunikation (IFWK) hat Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Militär und Medien zuletzt zum Diskurs in den Wiener Speakeasy Club zur Veranstaltung „Business Risks from the Deep- and Darknet – wenn sich ihr digitaler Footprint gegen Sie wendet“ geladen.

Immerhin rund sechs Prozent des gesamten Internetinhaltes finden sich im Mysterium Darknet, das wiederum Teil des Deep Web ist. Wer ins Darknet gelangen wolle, benötige dazu spezifisches Wissen, erklärte Cybersecurity-Experte Stefan Mausser, der die bekannteste Darknet-Struktur Tor (The Onion Router) vorstellte. Zweck dieses Netzwerkes seien nicht per se unlautere oder kriminelle Absichten, sondern der Schutz der Anonymität, den häufig Aktivisten oder Whistleblower mit berechtigter Angst vor Verfolgung suchten. Das Darknet stelle unter anderem siche-

re Sharing-Plattformen und anonymisierte, abhörsichere Messenger-Dienste bereit. Insgesamt nutzten täglich zwei Millionen Menschen Tor und fänden dort auch ganz normale Informations- und Marktangebote.

Das schlichte Surfen im Darknet sei in der Regel legal, stellte auch

Anwalt Wilhelm Milchrahm klar. Im Darknet gebe es allerdings eine gewisse „strafrechtliche Gefahrengeneigntheit“, etwa durch den Download von Hackersoftware. Isabella Mader wies auf positive Aspekte hin. So zählten beispielsweise Medien- und Aufdeckerplattformen zu den Profiteuren des Darknets. Sie stellte aber auch klar, dass Digitalisierung für Behörden und die Exekutive nicht nur bedeute, dass die Wirtschaft in den digitalen Raum migriere, sondern auch die Kriminalität.



**Wilhelm Milchrahm, Stefan Mausser, Isabella Mader, Madlen Stottmeyer und Rudolf Melzer** (v.l.n.r.) informierten im Wiener Speakeasy Club über den oft nur vermeintlichen „Hort des Bösen“ im Web. © IFWK